

Mit der nachfolgenden Andacht eröffnete Superintendent Jens Sannig die Auftaktveranstaltung zum kreiskirchlichen Zukunftsprozess „Über Mauern springen“ am 17. April.



Begrüßung

Einen schönen Samstagmorgen wünsche ich Ihnen allen.
Als Superintendent begrüße ich sie zu unserer Videokonferenz
als Auftaktveranstaltung unseres Zukunftsprozesses im Kirchenkreis.

Eingangsvotum

Auch an einem solchen Tag kommen wir zusammen in Gottes Namen,
als Menschen voller guter Hoffnung sind wir hier zusammen.
Sein Wille leite unser Denken und Handeln.

Angewiesen sind wir auf seinen Sohn Jesus Christus,
Mensch voller ungeahnter Möglichkeiten.
Seine Sehnsucht öffne unseren Blick nach vorne für seine Kirche.

Bewegen will uns die Lebendigkeit seines Heiligen Geistes,
Phantasie, die unseren Träumen Flügel verleiht.
Seine Kraft lasse uns Leben in Gottes Schöpfung hineinbringen.

Gemeinsam auf dem Weg,
begegnen wir seinem Wort, das uns stärkt und Zukunft schenkt. AMEN!

Andacht

»Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.«
So betet, vielmehr singt David im 18. Psalm.

Über »Mauern springen«, ist auch der Leitsatz für unseren Zukunftsprozess,
der heute so richtig losgehen soll.

Ich freue mich, dass sie heute alle da sind!
So viele Gesichter.
201 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.
Von Jung bis Alt. Wunderbar.
Nicht selbstverständlich.
Dass sie sich Zeit genommen haben und sich haben einladen lassen.
Das zeigt, dass Ihnen Ihre Kirche wichtig ist – allen Abgesängen zum Trotz.
Das macht Mut, finde ich.
Denn eigentlich ist die Kirche doch out,
auf dem absteigenden Ast sozusagen –
So sagt man zumindest.
705 Kirchenglieder im letzten Jahr alleine in unserem Kirchenkreis Jülich.

»Kirche, brauch ich nicht.«

So hört man es – und vielleicht hat sich ja auch manch einer von Ihnen heute Morgen gedacht:
O jeh – einen halben Samstag am Computer - hätte ich da nichts Besseres zu tun?

Andererseits: manch einer von ihnen leidet bestimmt auch am Zustand unserer Kirche.
Und viele hätten eine Idee davon, wie es anders aussehen könnte,
was besser zu machen wäre,
wie wir glaubwürdiger sein könnten.
Und sie können davon erzählen, was ihnen an ihrem Glauben und auch ihrer Kirche wichtig ist.
Sonst wären sie heute nicht hier.
Sonst würden sie sich nicht engagieren, in ihrer Kirche.

Darum,
umso schöner, dass Sie alle da sind!
Dabei sind und mitmachen.
Über Mauern springen wollen,
um Ihre Kirche zukunftsfähig zu machen.
Dafür haben Sie sich ansprechen
und herausschreien lassen aus ihrem Alltag.

Kirche ist eine Gemeinschaft der Herausgerufenen.
Und damit immer:
eine Gemeinschaft auf dem Weg.

Kirche: eine Gemeinschaft der Herausgerufenen
und damit:
eine Gemeinschaft der Träumenden –
Menschen, die eine Ahnung, eine Vision,
eine Idee von gelingender Gemeinschaft haben.
Und die immer wieder neu ihre Kirche bauen,
damit Menschen darin Heimat finden.

»Ja, mit dir kann ich Festungen erstürmen.
Mit meinem Gott springe ich über Mauern.«
Betet der Psalmist im 18. Psalm.

Unsere Mauern sind unsere Sachzwänge:
Finanzielle Möglichkeiten werden geringer,
Pfarrstellen werden weniger,
Gebäude können eine Last werden.

Der Beter David aber erfährt in seinem Leben:
Ausweglose Situationen können überwunden werden.
Ruhig einmal Kirche träumen.
Ruhig einmal über die Mauern schauen
und seine eigenen Vorstellungen von etwas Neuem mit anderen ausprobieren.

Und dabei vertrauen, dass da einer ist,
der unsere Wege mitgeht:
Gott.
Schöpfer, Befreier, Überwinder.
Immer nah bei den Menschen,
immer voller Ideen für eine neue Zeit.

Voller Ideen für das,
was Menschen in ihrer jeweiligen Zeit für ein gelingendes Leben brauchen.
Wir, seine Kirche, angetrieben von seinen Ideen.

Auch wenn medial schon der Abgesang auf die Kirche gesungen wird,
Gott ruft nach wie vor Menschen,
die seine Wege mitgehen.
Und dafür braucht es Menschen, Ressourcen, Orte, Worte.
Zu allen Zeiten. Immer wieder neu.

Gemeinde, das sind:
Orte der Gemeinschaft.
Räume der Stille.
Keimzellen der Hoffnung.
Platz für jugendlichen Aufbruch,
Begegnungsorte der Generationen, Kulturen, Lebensentwürfe.

Kirche im Umbruch. Kirche im Aufbruch.
Um es mit den Worten des Psalters zu sagen –
»Er führte mich hinaus ins Weite,
er riss mich heraus, denn er hatte Lust an mir.«

Gott hat Lust an Menschen,
die sich in seinem Namen begeistern lassen,
die Resignation zu überwinden.
Den Zeiten trotzen und neue Perspektiven entwickeln.
Hinein ins Wagnis.

Aber damit wir eben nicht als Gemeinschaft ewig Gestriger angesehen werden,
nicht als eine überflüssig gewordene Einrichtung
mit nur langweiligen Sonntags-Gottesdiensten und verstaubten Angeboten,
müssen wir uns auf den Weg machen,
über die Kirchenmauer schauen und wahrnehmen,
was Menschen heute für ihr Leben brauchen und suchen.
Darum sind wir heute alle hier!

David verlässt sich auf Gott.
Aber den Weg des Aufbruchs muss er selber gehen.
»Weiten Raum verschaffst du meinen Schritten.«

Es geht darum,
sich einzubringen,
sich mitzuteilen,
sich zu engagieren.
eigene Ideen, Anregungen und Pläne
mit ins Spiel zu bringen.
Um den Ideen Gottes neu Raum und Ort zu geben.

Miteinander,
Jung und Alt auf dem Weg.
Und dabei Gott vertrauen,
dass er unsere Bemühungen segnet,
unsere Ideen in Gelingen verwandelt.
Uns über unsere Mauern schauen lässt.

Seine Weite zu entdecken.

Der Psalmbeter hat den Sprung schon hinter sich.
Aus der lebensbedrohlichen Gefahr seiner Feinde,
die ihm nachstellen, hat Gott ihn befreit.

Der Sprung über die Mauer setzt voraus,
erkannt zu haben,
dass es so, wie es war, nicht bleiben kann.
Als Kirche stehen wir auf dem Sprung.
Die Zukunftsprognosen lassen erkennen,
dass sich etwas Neues bewegen muss.

Heute also:

Ein Tag, von dem Gestaltung und Aufbruch ausgehen kann.
Denn Gott ist weiter mit uns auf dem Weg.
Kirche ist noch lange nicht out.
Wir haben es selber in der Hand.
AMEN!

